

Ein „Evangelium von Hogwarts“? Christina Heidler referierte in der Theologischen Fakultät über Fantasy und Religion

Fantasy und Religion – auf den ersten Blick haben diese beiden Bereiche nicht viel miteinander zu tun. Dass Fantasiewelten, bevölkert mit Drachen, Vampiren, Hexen und Magiern, fern jenseits aller Realität, tatsächlich aber voller Religion sind, konnte Christina Heidler, Doktorandin von Prof. Georg Langenhorst in Augsburg, am vergangenen Dienstag im Kontaktstudium der Theologischen Fakultät über Kinder- und Jugendliteratur eindrucksvoll nachweisen. Frau Heidler, deren Promotionsverfahren kurz vor dem Abschluss steht, zeigte am Beispiel von J.K. Rowlings Harry-Potter-Romanen sowie von C. Funkes Tintenwelt-Trilogie, wie Religion in fantastische Welten eingespielt wird. Sie unterschied eine Bildebene, auf der z.B. Kirchen oder religiöse Feste in der fantastischen Welt vorkommen, von einer Bezugs- und einer Bedeutungsebene. Oft werden den Texten nämlich Zitate oder Widmungen vorangestellt – und auffallend häufig wird dabei Bezug auf religiöse Traditionen, sogar auf die Bibel genommen. Und auf der Bedeutungsebene zeige sich: Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach der Seele und ihren Eigenschaften oder nach einem Leben nach dem Tod machen vor den Toren der Fantasy nicht halt. Hier finden sie vielmehr einen Ort, um phantasievoll ausgemalt zu werden: Jenseitsreisen, Todeserfahrungen, Überlegungen über das, was eine Seele sein könnte und was das Leben sinnvoll macht gehören ganz selbstverständlich zum Repertoire, auch von Jugendromanen. Durch sie werden diese Themen wachgehalten und weitere Nachdenklichkeit ermöglicht.

Christlich oder katechetisch seien jedoch weder Harry Potter noch Tintenherz: Von einem „Evangelium von Hogwarts“, wie es etwa der methodistische Theologe Peter Ciaccio gefunden zu haben glaubt, könne nicht die Rede sein. Wohl aber eigneten sich die Romane als Gesprächsanlass, Heidler sprach von „Gedankenfutter“, das helfen könne, einmal wieder oder auch erstmals über etwas nachzudenken, das zum Leben gehört, aber jenseits des Wahrnehmbaren liegt.

Das Kontaktstudium der Theologischen Fakultät nimmt im Sommersemester Kinder- und Jugendliteratur als Medium religiösen Sprechens und Lernens in den Blick. Im ersten Vortrag der Reihe stellte der Augsburger Religionspädagoge Georg Langenhorst zahlreiche Texte vor, danach ging Anne Holterhues aus Hamburg der Frage nach, wie Jugendbücher im Religionsunterricht Lernanlässe bieten können. Der Fuldaer Religionspädagoge Markus Tomberg beendet die Reihe am 19. Mai mit Überlegungen zu Lernerträgen einer theologischen Lektüre von Kinder- und Jugendliteratur. Die in der Vorlesungsreihe angesprochenen Bücher werden am 19. Mai in Kooperation mit der Buchhandlung Paul und Paulinchen in Fulda auch zum Verkauf angeboten.